Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 48 (1940)

Heft: 49: Weihnachts-Ausgabe

Artikel: Noël du soldat, 1940

Autor: Feldmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ihnen aber erschien das Gehaben des Uralten wie ein Wunder. Nie hatten sie ihn so gesehen, befriedigt und ganz gesammelt wie vor einem letzten schönen Schrei. Sie rieten schweigend an seiner seltsamen Grösse, blickten sich mit frommem Schauder an und gingen schliesslich wieder in die Felder hinein, wo sich Vereinzelte abermals zusammenfanden, ratend und nun sich leise beredend — und endlich, zögernd, doch wie unter priesterlicher Weisung, schritten sie hinab in die Ställe von Bethlehem, zu schauen, was der Seltsame an heiligem Geschehen erträumen mochte.

Er blickte ihnen nach. O wie gross und gewaltig war diese Nacht! Ein Stern, golden an Licht, stand feierlich zu Häupten und zog brüderlich aus tiefsten Himmelskreisen alle übrigen Sterne in gemessenen Wogen herauf. Das Land öffnete sich weit überschaubar, dunkel und licht zugleich. Die Steine waren Altäre und alle Wiesen heilig.

Und jetzt brach in einmaligem Aufhellen ein Glanz über die Erde, als neige sich der Himmel mit allen Sternen zu ihr. Jegliches Ding ward gleich liebreich überleuchtet. In diesem kurzen Blitz gebar sich etwas Neues, wunderbar Erfüllendes und Vereinigendes, und berührte die Augen mit so übermächtigem Licht, dass sie beglückt und benommen erloschen. — —

Spät glitt der Morgen herauf. Irgendwo jubelten Posaunen. Traum in den Gesichtern, kehrten die Hirten zurück. Erstmals pilgerten sie zu dem Einsamen, den staunenden Morgengruss zu bringen.

«Er ist tot!» sagte leise ein Knabe, als sie den Gebrochenen schweigend umstanden.

«Ja,» nahm endlich einer das Wort. «Oft muss die Hoffnung sterben, weil die Erfüllung da ist.»

Aber die Augen des Knaben fragten in die Runde: «Dann sollten wir doch einen neuen Glauben haben, einen jungen, der wieder lange zu leben vermag! Einen Glauben, wie dieser ihn hatte!»

«Ja, das sollten wir!» war die schlichte Antwort.

Anbetung des Kindes

von Josef Weinheber

Als ein behutsam Licht
stiegst du von Vaters Thron.
Wachse, erlisch uns nicht,
Gotteskind, Menschensohn!

Sanfter, wir brauchen dich.
Dringender war es nie.
Bitten dich inniglich,
dich und die Magd Marie —

König wir, Bürgersmann,
Bauer mit Frau und Knecht:
Schau unser Elend an!
Mach uns gerecht!

Gib uns von deiner Güt
nicht bloss Gered und Schein!
Oeffne das Frostgemüt!
Zeig ihm des Andern Pein!

Mach, dass nicht allerwärts
Mensch wider Mensch sich stellt.
Führ das verratne Herz
hin nach der schönern Welt!

Frieden, ja, ihn gewähr
denen, die willens sind.
Dein ist die Macht, die Ehr,
Menschensohn, Gotteskind.

(Aus «O Mensch, gib acht», Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.)

Weihnacht überm Schlachtfeld

Als schwebende Nebel lösen sich die Seelen der Gefallenen vom Schlachtfeld, streben in endlosem Zug zur Höhe und tragen das glühende Mal des Opfers auf der Stirn. Unter ihnen wütet der Kampf der Völker.

Weit droben, im Reiche der Seelen, erwarten die im Weltkrieg gefallenen Väter ihre Söhne. Einer nach dem andern tritt aus den Reihen: «Da bist du, mein Sohn.» — «Da bin ich, Vater!»

Die weiten Hallen füllen sich. Hell leuchten die Opferzeichen der jüngst Gefallenen; doch das Mal der Väter ist dunkel geworden wie geronnenes Blut. Die Söhne starren darauf, und einer spricht: «So dunkel, so still... vergessenes Opfer!» Und Murmeln hebt an, wird laut, eine Stimme schwingt sich empor und schreit entsetzt: «Väter, euer Opfer hat den Menschen nicht gedient!»

«Es wäre Dienst gewesen,» spricht einer, «doch sie erkannten ihn nicht. Hass und Neid beherrschten sie, ihr Blick war dem Golde zugewandt.»

«War euer Opfer ganz umsonst?»

«Ja, bis heute wohl.»

Und wieder Schweigen. Endlos wächst der Zug der Gefallenen.

Des Jüngsten Stirn wird Flamme: «Ich werde unser aller Opfer zu den Menschen tragen!»

Und da der Weihnachtsabend naht, neigen die Gefallenen das Antlitz über eine Schale, in die das Feuer ihres Opfers fliesst; das dunkle Blut der Väter bedeckt den Grund, so dass der Söhne Gabe von wunderbarer Tiefe wird. Die Hände des Jüngsten umfassen die Schale; eingehüllt in den Mantel der purpurnen Strahlen erreicht er die Erde.

Er trägt das edle Gefäss übers Schlachtfeld, an Bunkern, Gräben und donnernden Geschützen vorbei, über den zerrissenen Acker, den Schutt der Städte, durch Stube und Keller, hört Schrei und Verwünschung, sieht Qual und Not — das Licht seiner Schale fällt in die dunkelsten Winkel.

Und die Menschen, die noch sehen können, schauen staunend das Licht. Sie werden still und lauschen. Lauschen in weite, vergessene Fernen: Kindheit... Sehnen... unfassbar schön und schmerzlich zugleich... Jugend... o ihr reinen Gedanken, ihr jauchzenden Töne... die Güte der Menschen!

Der junge Gefallene trägt die Schale über die ganze Erde und in den Himmel zurück. Als er ins Reich der Seelen kehrt, ist alles Feuer verschenkt. Feierlich spricht der Aelteste: «Unsere Gabe liegt nun in der Menschen Hand. Dank dir, mein Sohn! Wenn sie das Opfer in Segen verwandeln, erfährt unser Tod den höchsten Lohn!»

Marguerite Reinhard.

Noël du soldat, 1940

Confédérés!

Peu de semaines encore, et dans nos demeures brillera le sapin de Noël! Cette fois, les cadeaux seront plus modestes. Nous réalisons dans toute son horreur le drame qui se déroule hors de nos frontières: l'Europe en guerre, une lutte acharnée pour obtenir le pouvoir et posséder toujours plus! Mais pour nous Suisses, le cadeau le plus beau et le bien le plus précieux, se nomment la Paix! C'est un don qui surpasse tous les biens matériels et nous dédommage largement de toutes les privations.

Peuple suisse, en nous préparant à célébrer Noël, pensons à ceux qui sont les gardiens de cette paix: les soldats aux frontières! Le deuxième hiver de guerre a déjà fait son apparition. Par les nuits glaciales, quand souffle l'âpre bise, le soldat vigilant, l'arme au pied, monte la garde. Il sait qu'à la maison on compte sur lui, sur sa fidélité, sur sa persévérance. C'est pourquoi, il accomplit tout son devoir envers la patrie avec une ferme décision.

Citoyens de l'arrière, quelle est notre tâche? L'esprit de sacrifice dont font preuve nos défenseurs grâce à qui nous jouissons des bienfaits de cette paix, nous impose des devoirs indéniables. Nous voulons montrer par nos actes, que l'esprit du véritable amour fraternel et d'une étroite solidarité nous anime. Avant de penser à préparer notre propre fête de Noël, songeons d'abord à celle de nos soldats.

Chaque Suisse portant l'uniforme recevra de l'arrière une pensée de Noël sous forme d'un paquet de fête. On tiendra particulièrement compte cette année des soldats et de leurs familles dans le besoin.

Ces cadeaux de Noël à tous les soldats sous les armes exigent de grandes ressources financières. L'action pour le Noël du soldat, 1940,

Soldaten an der Krippe

Soldats autour de la crèche.

(Zensur Nr. VI B 5903 - Photo-Press)

a comme tâche de réunir les fonds nécessaires. C'est pourquoi, il sera vendu prochainement une carte historique de la Suisse, œuvre d'historiens et d'artistes de valeur, ainsi qu'une médaille militaire pour permettre de subvenir aux frais occasionnés. Il faut noter particulièrement que le service d'entr'aide aux soldats, chargé de fournir du linge aux mobilisés et à leurs familles dans la gêne, revendique de grandes sommes.

Confédérés! Prouvez votre attachement à la patrie, témoignez votre gratitude à nos soldats en soutenant efficacement *l'action pour le Noël du soldat, 1940.* Nos femmes et nos enfants nous ont déjà donné un bel exemple en acceptant avec un dévouement désintéressé de se mettre au service de cette action.

Achetez la carte «La Suisse en armes» que vous trouverez prochainement dans votre boîte aux lettres. Portez la médaille qui vous sera offerte par la jeunesse.

Participez à la fête de Noël célébrée par la troupe, si vous en avez la possibilité. L'union entre le peuple et l'armée s'en trouvera fortifiée.

Par un appui efficace à l'action pour le Noël du soldat, vous soutenez aussi le Don National Suisse.

Le chef des Oeuvres sociales de l'Armée:
Colonel *Feldmann.*

Weihnachten im Militärspital

«Das Schweizervolk beschenkt seine Soldaten!» Unter dieser Devise ist die grosse Aktion vorbereitet und durchgeführt worden, die der Soldatenweihnacht 1939 ihren Stempel aufgedrückt hat. Und wieder hat eine hilfreiche Aktion, an der sich das ganze Volk beteiligt, unseren Soldaten eine schöne und eindrucksvolle Weihnachtsfeier sichergestellt. Jede Schweizerfrau hat ihr Scherflein beigesteuert, auch jeder Zuhausegebliebene; alle haben mitgeholfen an der grossen nationalen Sache. Hunderttausende von Offizieren, Unteroffizieren

Militärpatienten unter dem Weihnachtsbaum

Les soldats malades autour de l'arbre de Noël. (Zensur Nr. VI B 5913. — Photo-Press.)